

## Die ehemaligen Ziegeleien in Wuppertal

ERNST SAUER

Mit 1 Abbildung

Im Gebiet von Wuppertal gab es eine bedeutende Ziegelindustrie. Sie begann in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die jahrtausendealten Handstrich- und Feldbrandverfahren durch Ziegelform- und -schneidemaschinen (z. B. Strangpressen) sowie Ring- und Zickzacköfen ersetzt wurden und damit ganzjährig produzierende Industriebetriebe an die Stelle von zumeist an landwirtschaftliche Anwesen gebundene, von Wanderarbeitern versorgte Nebenerwerbs- und Saisonbetriebe traten. In ihrer Blütezeit ab etwa 1890 bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges waren zwischen Vohwinkel und Langerfeld nach Ermittlungen des Verfassers gleichzeitig mindestens 30 bis 36 Ziegeleien, die meisten davon in Elberfeld und Barmen, in Betrieb. Nach dem 1. Weltkrieg lassen sich zunächst noch 20 Ziegeleien im heutigen Stadtgebiet nachweisen, diese Zahl ging dann kontinuierlich bis 1970 auf 4 zurück; die letzten beiden (bereits mit Tunnelöfen ausgerüsteten) Ziegeleien stellten ihren Betrieb 1975 bzw. 1982 ein.

Nutzten die vielfach nur dem Ziegel-Eigenbedarf oder doch nur dem Bedarf der unmittelbaren Umgebung dienenden Feldbrandöfen ausschließlich in Wuppertal im allgemeinen nur in geringer Mächtigkeit ausgebildete quartärzeitliche Verwitterungs- und Schwemmlerme, so hatten die industriellen Ziegeleien ihre Rohstoffbasis zum größten Teil in den in Wuppertal weit verbreiteten devonischen und karbonischen Silt- und Tonsteinen, die in besonderen Arbeitsvorgängen zermahlen werden mußten.

Die Abbaustätten glichen häufig eher (Stein-)Brüchen als (Lehm-)Gruben, zumal dann, wenn den Ton- und Siltsteinen mächtige sandige, kalkige oder kieselige Felsschichten zwischengelagert waren, die sich, als Ziegelrohstoff ungeeignet und daher vom Abbau gemieden, als steile Felskulissen in die Grubenfelder schoben.

Die geologische Erforschung der in den Ziegeleigruben erschlossenen Schichtfolgen führte zu weit über die Geologie Wuppertals und des Bergischen Landes hinaus Bedeutung erlangenden Ergebnissen für die Stratigraphie und Paläontologie des Devon und Karbon. Entsprechend häufig werden Wuppertaler Ziegeleien als stratigraphische sowie paläontologische Typlokalitäten in der geologischen Literatur genannt.

Heute beginnen sich die Spuren der Ziegeleien im Stadtgebiet Wuppertals zu verwischen. Die Ziegeleigebäude sind (mit 1 Ausnahme) abgebrochen, die Gruben sind zumeist mehr oder weniger verfüllt und/oder überbaut; Straßen- und sonstige örtliche Namen, unter der Ziegeleien in der Literatur aufgeführt wurden, treffen heute für ehemalige Standorte oft nicht mehr zu, so daß Identifizierungsprobleme entstehen.

Mir schien es daher zwecks Spurensicherung an der Zeit, anhand der noch sichtbaren Spuren und mit Hilfe schriftlicher Zeugnisse und von Karten-Eintragungen alle im heutigen Stadtgebiet von Wuppertal sicher nachweisbaren Ziegeleien zusammenzustellen. Zum einen soll dadurch dem geologischen Experten in Zukunft eine sichere örtliche Zuordnung der in der Fachliteratur genannten Ziegeleien ermöglicht werden, zum anderen soll damit auch ein stadthistorischer Beitrag geliefert und eventuell der Anstoß für eine umfassende Darstellung der ehemaligen Wuppertaler Ziegelindustrie gegeben werden.

Die nachstehende Aufstellung wie auch die Darstellung in der Abbildung erfassen insgesamt 41 Ziegeleien, davon 4 in Vohwinkel (V1–V4), 15 in Elberfeld (E1–E15), 1 in Cronen-

berg (C1), 12 in Barmen (B1–B12), 5 in Nächstebreck (N1a–N4), 3 in Langerfeld (L1–L3) und 1 in Ronsdorf (R1). Die Ziegeleien liegen im Bereich der Blätter Elberfeld, Barmen und Hattingen der topographischen sowie der geologischen Karten 1 : 25 000.

Es handelt sich bei den genannten Ziegeleien ausschließlich um industrielle, früher vielfach unter „Ringofen“- oder auch „Dampfziegelei“ firmierende Produktionsbetriebe. Vorindustrielle Feldbrand-Ziegeleien (auch Ziegelhütten oder Ziegelbäckereien genannt), die im Stadtgebiet von Wuppertal sicher in großer Zahl vorhanden waren (wenn mir auch bisher nur wenige sichere Standorte bekannt wurden), wurden nicht berücksichtigt. Eine vorindustrielle Vergangenheit ist bisher mit Sicherheit nur für die Ziegelei Blumhardt in Vohwinkel (vgl. V2 in Liste und Abb.) nachzuweisen.

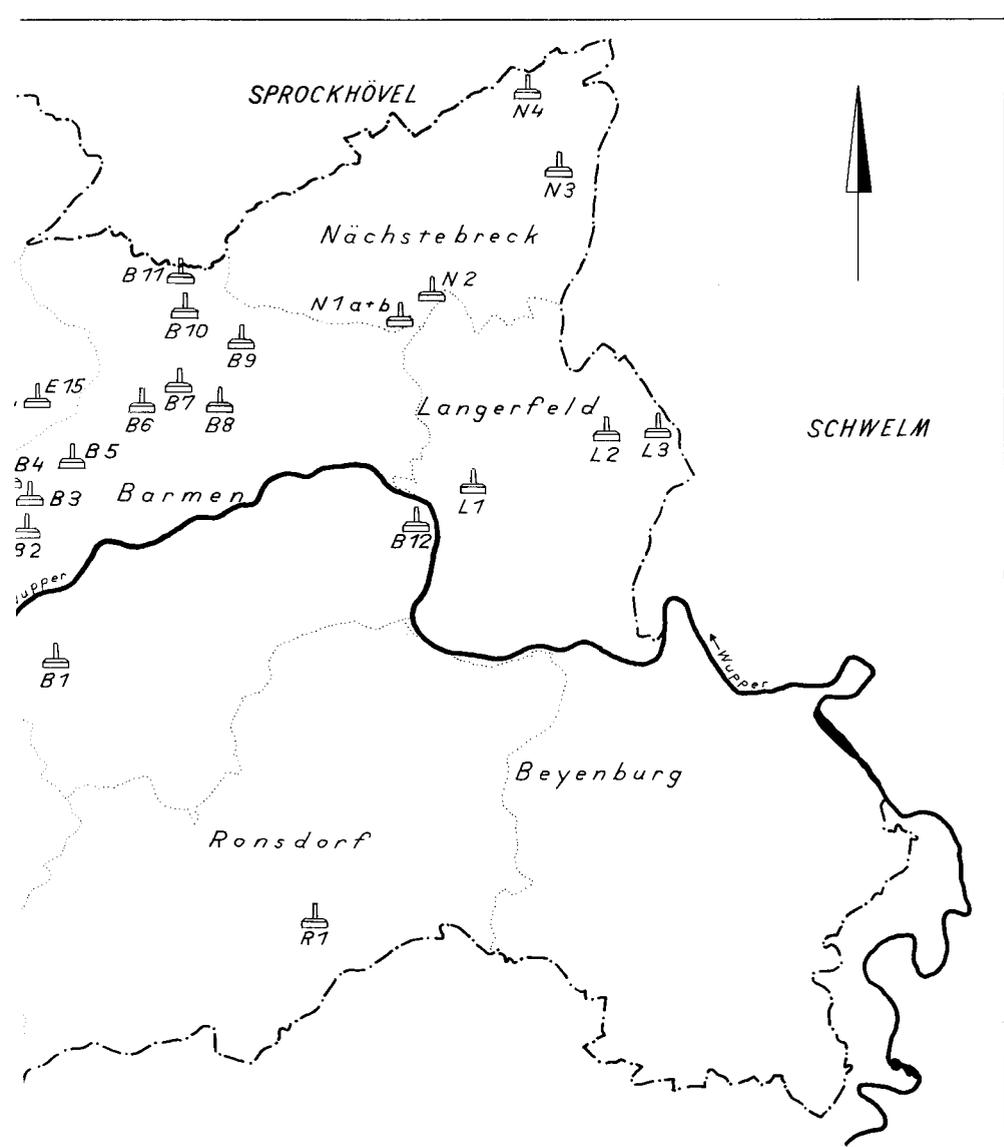
Jeder Ziegelei wurden in folgender Aufstellung 5 Merkmale zugeordnet. Es sind dies:

1. **L:** Straßenbezogene Lage samt der für den ungefähren Mittelpunkt der jeweiligen Ziegeleigrube ermittelten Rechts- und Hochwert-Koordinaten. (Die Zuordnung einer Ziegelei zur jeweiligen Gemarkung ist bereits aus dem der Numerierung vorgestellten Großbuchstaben zu erkennen, z. B. V für Vohwinkel usw.).
  2. **Z:** Betriebszeit. Hauptquellen für die erhaltenen Daten waren Adreßbücher, alte Stadtpläne, topographische und geologische Karten 1 : 25 000, Luftbildaufnahmen (seit 1928). Die häufigen Unsicherheiten bei der Fixierung von Betriebsbeginn und -ende werden durch die Zusätze „?“ , „um“ und „vor“ gekennzeichnet. Während z. B. „um 1890“ einen Spielraum von nur wenigen Jahren vor oder nach 1890 zuläßt, ist bei „vor 1890“ eine Vorverlegung des Betriebsbeginns um 10 oder gar 20 Jahre denkbar. Die Angabe „1914/18“ läßt offen, ob die Ziegelei direkt zu Beginn oder erst während des 1. Weltkrieges ihren Betrieb einstellte.
  3. **F:** Firmenbezeichnung und/oder Inhaber. Die Angaben stammen für Elberfeld und Barmen größtenteils aus Adreßbüchern, ansonsten aus alten Stadtplänen u. a.
  4. **G:** Zur Ziegelherstellung abgebaute Gesteine, deren geologisches Alter (sofern älter als Quartär, dem die Schwemm-, Hang-, Verwitterungs- und Residuallehme angehören), sowie Angaben von geologischer Literatur, in der die betreffende Ziegelei erwähnt oder beschrieben wird. Häufigstes Zitat: P. & H. 1924 (= Paeckelmann & Hamacher) bzw. P. 1928 (= Paeckelmann).
  5. **H:** Heutiger (1983) Zustand bzw. heutige Nutzung des Grubengeländes.
- V 1: **L:** Simonshöfchen, R 73,3/H 77,3; **Z:** um 1900 bis 1914/18 (Abbruch der Ziegeleigebäude 1920); **F:** W. Cürten; **G:** Hang- und tonige Residuallehme, tertiäre Tone (und Sande zum Magern) im Hangenden des Massenkalkes; **H:** Reitanlage, bergseitige Grubenböschung noch z. T. vorhanden.
- V 2: **L:** 2 Gruben: Vohwinkeler Str., N' u. E' Einmündung Haaner Str., R 73,7/H 77,1; **Z:** 1804 bis 1907; **F:** Ringofenziegelei (ab 1870) C. Blumhardt; **G:** vgl. V1; **H:** Fabrikgelände der Fa. Blumhardt, Spuren des ehem. Lehmabbaus nur noch im Bereich der ehem. östlichen Grube.
- V 3: **L:** Vohwinkeler Str., 300 m NE' Einmündung Haaner Str., R 73,9/H 77,2; **Z:** um 1870 bis 1914/18; **F:** Ziegelwerk Görtscheid (H. Rafffenbeul); **G:** vgl. V1; **H:** Fabrikgelände.
- V 4: **L:** Gneisenaustr./Stackenbergstr., R 75,3/H 78,2; **Z:** um 1870 (?) bis 1914/18; **F:** P.-F. Kampermann; **G:** vgl. V1; **H:** Fabrikgelände und Wohnbebauung.
- E 1: **L:** Auf dem Scheidt (N'Düsseldorfer Str.), R 76,5/H 80,8; **Z:** um 1865 bis um 1930; **F:** P. Kopp & Co., ab 1890 Siegler, Fr. sen & Co, ab 1919 Varresbecker Dampfziegelei (Hugo Oehm), ab 1927 Döring & Hartog; **G:** Schwemm- und tonige Verwitterungslehme sowie (vor allem) Tonsteine der Flinzschiefer (Unteres Oberdevon); **H:** Fabrikgelände, ab 1984 Wohnsiedlung. Grubenböschungen (Felswände) zum großen Teil noch erhalten.

- E 2: **L:** N'Mettmanner Str., R 76,7/H 80,6; **Z:** um 1870 bis ca. 1900; **F:** unbekannt; **G:** Hang- und tonige Residuallehme im Hangenden des Massenkalkes; **H:** Fabrikgelände.
- E 3: **L:** Aprather Weg, R 77,2/H 82,5; **Z:** vor 1890 bis um 1920; **F:** Lipken & Kampermann; **G:** Tonsteine der Hangenden Alaunschiefer und der Arnberger Schichten (flözleeres Oberkarbon, Namur A) sowie deren tonige Verwitterungslehme, vgl. P. & H. 1924, S. 154 f.; **H:** Grube verfüllt, Firmengelände (Bayer-Forschungszentrum).
- E 4: **L:** Nevigeser Str., E'Einmündung Egenstr., R 78,5/H 82,8; **Z:** um 1900 bis 1914/18; **F:** Baugewerken-Ziegelei; **G:** vgl. E3; **H:** Sportplatz, Anschnittsböschungen noch vorhanden und zugänglich.
- E 5: **L:** Briller Str., NW'Einmündung Bayreuther Str., R 79,0/H 81,5; **Z:** um 1870 bis 1893; **F:** Schmitz, Bergmann & Co.; **G:** Schwemm- und tonige Residuallehme im Hangenden des Massenkalkes; **H:** Gewerbegebiet.
- E 6: **L:** Unt. Dorrenberg, zwischen August-Bebel-Str. und Eisenbahn, R 79,4/H 81,8; **Z:** um 1870 bis um 1920; **F:** Dorrenberger Dampfziegelei (Kampermann); **G:** Silt- und Tonsteine der Ob. Cypridinschiefer und der (z. T. entkalkten) Kalkknotenschiefer (Oberdevon) sowie Schwemm- und Verwitterungslehme; **H:** Autobahn A 46.
- E 7: **L:** S'Neviantstr./Viehhofstr., R 79,5/H 79,7; **Z:** vor 1890 bis 1950; **F:** P.-F. Kampermann, ab 1944 H. Meyer; **G:** ± verwitt. Siltsteine der Ob. Honseler Schichten (Mitteldevon) sowie Hanglehm. In H. Schmidt 1909, S. 44 und in P. & H. 1924, S. 117 als Lokalität fossilreicher Einschaltungen der Oberen Honseler Schichten beschrieben („Kampermannsche Ziegelei“); **H:** Firmengelände, Anschnittsböschungen z. T. noch vorhanden und zugänglich.
- E 8: **L:** Im Funkloch, R 80,3/H 78,8; **Z:** 1897 bis 1911/12; **F:** Südstädt. Ziegelei (W. Heinrichs); **G:** Hanglehm und Siltsteine der Oberen Honseler und der Funklochschiefer. Als „Ziegelei im Funkloch“ in H. Schmidt 1909, S. 40 (Fossiliste) und in P. & H. 1924, S. 121 erwähnt. Die Ziegeleigrube war Typlokalität für die von P. 1928 beschriebenen Funklochschiefer; **H:** Wohnbebauung und Grünanlage.
- E 9: **L:** Weststr./Kieselstr., R 80,4/H 80,3; **Z:** um 1870 bis 1893; **F:** E. Gesenberg; **G:** Schwemm- und tonige Residuallehme über dem Massenkalk; **H:** Wohnbebauung.
- E10: **L:** Opphofer Str., SE'Einmündung Am Schnapsstüber, R 80,7/H 82,5; **Z:** um 1860 bis 1914/18; **F:** C. Best, ab 1875 F. Pothmann, ab 1901 J. Stein, zuletzt Pothmann Erben; **G:** Tonsteine der Flinzschiefer und Matagneschiefer (Oberdevon) sowie Verwitterungslehme, s. P. 1928, S 34 f. („Ziegelei am Opphof“); **H:** Sportplatz und Umspannwerk.
- E11: **L:** Uellendahler Str., W'Einmündung Leipziger Str., R 80,4/H 82,9; **Z:** vor 1890 bis 1914/18; **F:** R. Wülfing; **G:** Hanglehm und Siltsteine der Oberen Cypridinschiefer (Oberdevon); **H:** Wohnbebauung, hohe Anschnittsböschung (N'Schillweg) noch vorhanden
- E12: **L:** 2 Gruben: Bornberg 22 (NE'Mirker Höhe) und Bornberg 88 (N'Opphofer Str./Weinberg), R 80,4/H 82,7 und R 80,8/H 82,8; **Z:** vor 1890 bis 1914/18; **F:** bis 1910 Berg. Dampfziegelei (C. Wolf & Co.), danach Vereinigte Ziegelwerke; **G:** Schwemmlehm des Mirker Bachtalles sowie (in der östlichen Grube) Siltsteine der Oberen Cypridinschiefer (Oberdevon). Die östliche Grube wird in P. & H. 1924, S. 127 erwähnt. **H:** Fabrikgelände.
- E13: **L:** Leipziger Str., W'Am Brucher Häuschen, R 80,5/H 83,2; **Z:** vor 1890 bis 1936; **F:** bis 1919 Elberf. Dampfziegelei (Mühlenhoff & Co.); **G:** Siltsteine der Ob. Cypridinschiefer, Oberdevon (in südl. Grube), Tonsteine des Unterkarbons (in nördl. Grube, die durch einen Stollen mit der südl. Grube verbunden war). Als „Ziegelei am Haken“ hat-



*Ehemalige Ziegeleien  
im heutigen Stadtgebiet von  
Wuppertal*



REMSCHIED Legende:

- Stadtgrenze (ab 1.1.1975)
- ..... Gemarkungsgrenze (ehem. Gemeindegrenze)
-  ehemalige Ziegelei

0,0 0,5 1,0 1,5 2,0 KM

ten die neben Silt- und Tonsteine auch Kalksteine, Kieselkalke, Kieselschiefer und Sandsteine erschließenden Gruben große Bedeutung bei der Erforschung des hiesigen, im Verzahnungsgebiet von Kohlenkalk- und Kulmfazies abgelagerten Unterkarbon, einschließlich seiner liegenden und hangenden Grenz- bzw. Übergangsschichten (in der nördlichsten Grubenböschung waren bereits oberkarb. Sch. angeschnitten). Vgl. P. & H. 1924, S. 128 f. und P. 1928, S. 43 ff.; **H**: Fabrikgelände und Sportplatz, Grubenböschungen nur noch im südlichen, von oberdevonischen Schichten gebildeten Bereich vorhanden und zugänglich.

- E14: **L**: Uellendahler Str., W'Röttgen, R 81,0/H 83,2; **Z**: 1868 bis 1914/18; **F**: Uellendahler Dampfziegelei (E. Schmidt); **G**: Hanglehm sowie Siltsteine der Oberen Cypridinen-schiefer (Oberdevon); **H**: Fabrikgelände (Fa. Quante).
- E15: **L**: E'Paul-Löbe-Str., R 81,6/H83,6; **Z**: vor 1890 bis um 1960; **F**: Ringofenziegelei (Müller & Preuß), ab ? 1918 Gebr. Knappertsbusch Nachf., ab ? 1933 Dampfziegelei Uellendahl, ab ? 1952 Ziegelwerk Uellendahl; **G**: Silt- und Tonsteine der Oberen Cypridinen-schiefer und oberdevonisch-unterkarbonische Grenzschichten. Als Fossilfundstelle in H. Schmidt 1909, S. 51 erwähnt („Ziegelei von Müller & Preuß“); **H**: Grube größtenteils aufgefüllt, Fabrikgelände und Sportplatz.
- C 1: **L**: N'Hauptstr., in Höhe des Schnittpunktes der Str. mit Eisenbahnlinie, R 79,8/H 76,0; **Z**: um 1900 bis um 1935; **F**: K.-R. Hartkop, nach dem 1. Weltkrieg vom Cleff; **G**: ± verwittert. Siltsteine der Brandenbergsh. (Mitteldevon) und überlagernder Verwitterungs-lehm; **H**: Fabrikgelände, ehem. Grubenumriß noch gut zu erkennen.
- B 1: **L**: 2 Gruben: Christbusch, S'Einmündung Haspeler Schulstr. und S'Hirschstr., R 81,9/H 80,6 und R 81,5/H 80,5; **Z**: 1899 bis 1919; **F**: Hammerschmidt & Becker; **G**: Hanglehm und Siltsteine der Oberen Honselers Schichten; **H**: Fabrikgelände (Christbusch) und Spielplatz (Hirschstr.), bergseitige Anschnittsböschungen noch vorhanden.
- B 2: **L**: Rudolfstr., E'Einmündung Burgunder Str., R 81,6/H 82,1; **Z**: um 1890 bis ? 1936; **F**: Rittershaus & Lückenhaus, ab 1930 Bauhütte Wuppertal; **G**: Hang- und tonige Residuallehme im Hangenden des Massenkalkes (nördlicher Teil der Grube) sowie (schwarze) Tonsteine der Oberen Honselers Schichten (südlicher Grubenbereich). Geologische Verhältnisse beschrieben von P. & H. 1924, S. 125 („Ziegelei vor der Hardt“); **H**: Grubengelände zum großen Teil verfüllt, Wohnbebauung und Sportplätze.
- B 3: **L**: E'Clausenstr., N'Einmündung Konsumstr., R 81,5/H 82,5; **Z**: um 1890 bis 1923; **F**: Immobiliengesellschaft Klausen; **G**: Hang- und tonige Residuallehme im Hangenden des Massenkalkes (südlicher Grubenbereich) sowie Tonsteine der Unteren Matagne-Schichten (Oberdevon). Geologische Verhältnisse beschrieben von P. & H. 1924, S. 126 („Ziegelei am Clausen“); **H**: Wohnbebauung
- B 4: **L**: Clausenhof, R 81,3/H 82,7; **Z**: 1858 bis 1914/18; **F**: F. Rübel; **G**: Verwitterungslehm und Tonsteine der Flinzschiefer und der Matagne-Schichten (Oberdevon). Als „Ziegelei am Westen“ in P. 1928, S. 34 f. erwähnt; **H**: Wohnsiedlung und Sportplatz.
- B 5: **L**: N'Sanderstr., W'Virchowstr., R 82,0/H 82,9; **Z**: ? 1860 bis um 1900; **F**: F. Becher; **G**: Hang- und tonige Residuallehme über Massenkalk sowie Tonsteine der Flinzschiefer (Oberdevon) und darüberliegende z. T. mächtige lehmige Verwitterungsbildungen; **H**: Grube zum größten Teil aufgefüllt, nördliche Anschnittsböschung noch z. T. vorhanden und zugänglich (Flinzschiefer). Überbaut mit dem Klinikum Barmen.
- B 6: **L**: W'Winchenbachstr., S'Am Gelben Sprung, R 82,9/H 83,6; **Z**: vor 1890 bis 1925/30; **F**: E. Wülfig & Co., ab 1906 Leimbacher Dampfziegelei (F. Linder, ab 1912 H. Oehm); **G**: Silt- und Tonsteine der Flinzschiefer, Untere und Obere Matagne-Schichten., Cy-

pridinenschiefer und ( $\pm$  entkalkte) Kalkknotenschiefer sowie überlagernde lehmige Verwitterungsbildungen. Die Ziegeleigrube schloß einschließlich der Plattensandsteine fast die gesamte in Wuppertal verbreitete Schichtenfolge des Oberdevons auf, vgl. P. & H. 1924, S. 80 ff.; **H:** Grubenumriß noch zu erkennen, Firmengelände und Sportplatz.

- B 7: **L:** E'Riescheider Str., R 83,2/H 83,7; **Z:** 1899 bis 1919; **F:** Gebr. Ebbefeld; **G:** Tonsteine der Flinzschiefer, Matagne-Schichten und Untere Cypridinenschiefer (Oberdevon) sowie darüberliegende lehmige Verwitterungsbildungen. Geologische Verhältnisse beschrieben in P. & H. 1924, S. 63 f. („ehem. Ziegelei von Ebbefeld“); **H:** Wohnbebauung.
- B 8: **L:** Klingelholz, W'Einmündung Melanchthonstr., R 83,7/H 83,7; **Z:** um 1870 bis ? 1912; **F:** Hans & Co., später F. Linder; **G:** Tonsteine der Flinzschiefer (Oberdevon) und lehmige Verwitterungsbildungen; **H:** Grube aufgefüllt, Schulgelände (S'Klingelholz, W'Alarichstr. befand sich wahrscheinlich eine weitere Ziegeleigrube, die möglicherweise zu dieser Ziegelei gehörte).
- B 9: **L:** Märkische Str. 125, E'Mallack, R 83,9/H 84,3; **Z:** vor 1906 bis 1947; **F:** Geschwister Bergmann, ab 1916 A. Lange, ab 1923 Dampfziegelei Barmen-Mallack, 1947 K. Stuhrahm; **G:** Siltsteine der Oberen Cypridinenschiefer (Oberdevon). Geologische Verhältnisse von P. & H 1924, S. 78 f. beschrieben („Ziegelei am Mallack“); **H:** Grubenböschungen zum größten Teil überschüttet, Fabrikgelände.
- B10: **L:** E'Grunerstr., R 83,3/H 84,8; **Z:** 1889 bis 1925/30; **F:** ? W. Sander; **G:** Tonsteine des unteren Flözleeren (Horizont der Quarzite) Oberkarbon. Erwähnt in P. & H. 1924, S. 87; **H:** Firmengelände, teilweise überbaut.
- B11: **L:** N'Hatzfelder Str., E'Einmündung des Weges Flanhard, Ziegeleiofen S'Hatzfelder Str., R 83,3/H 85,1; **Z:** vor 1889 bis ? 1925; **F:** J. W. Jung, ab 1899 P. Stein, ab 1909 J. Lückenhaus; **G:** Tonsteine des unteren Flözleeren (Horizont der Grauwacken), Oberkarbon. Als „Jungsche Ziegelei“ in P. & H. 1924, S. 88 erwähnt; **H:** Grube verfüllt, Firmengelände, teilweise überbaut.
- B12: **L:** E'Norrenbergstr., S'Kleine Str., R 85,9/H 82,2; **Z:** vor 1890 bis 1919; **F:** Heckinghauser Dampfziegelei (W. Schlieper); **G:** Hang- und Schwemmlehm sowie möglicherweise Siltsteine der Brandenberg-Schichten (Mitteldevon); **H:** Straßenbahn-Depot.
- N1a: **L:** N'Beule, R 85,8/H 84,6; **Z:** 1886–1968; **F:** Wuppertaler Dampfziegelei (H. Wippermann); **G:** Tonsteine der Flinzschiefer, Matagneschiefer und Untere Cypridinenschiefer (Oberdevon). Als „Ziegelei bei Beckacker“ u. „Ziegelei an der Beule“ in Fuchs & Paeckelmann 1928, S. 31, S. 34 u. S. 93 erwähnt; **H:** Fabrikgelände, bergseitige Grubenböschung als steile Felswand noch vorhanden und zugänglich (Untere Cypridinenschiefer und Plattensandstein).
- N1b: **L:** N'Vor der Beule, W'Mählersbeck, R 85,9/H 84,7; **Z:** 1888 bis ? 1930; **F:** Feldgen, ab 1889 H. Schulte u. a., ab 1911 Gebr. Schutte; **G:** Schwemmlehm und Tonsteine der Unteren Cypridinenschiefer; **H:** Grube z. T. verfüllt, Firmengelände, teilweise überbaut.
- N 2: **L:** W'Wittener Str., W'Einmündung Löhrenlen (früher zu Langenfeld), R 86,3/H 84,9; **Z:** 1898 bis ? 1930; **F:** A. Steinmetz; **G:** Siltsteine der Unteren Cypridinenschiefer (Oberdevon). In Fuchs & Paeckelmann 1928, S. 34 als „Ziegelei bei Ecksteinsloh“ erwähnt; **H:** Grube verfüllt, Firmengelände teilweise überbaut.
- N 3: **L:** E'Wittener Str., Uhlenbruch, R 87,6/H 86,2; **Z:** um 1870 bis 1975; **F:** Barmer Dampfziegelei, ab 1900 Barmer Ziegel- und Kalkwerke (Standort des Kalkwerkes am Hottenstein S'Uhlenbruch, wo sich zwischen 1900 und 1910 ein Kalkofen befand), ab 1925 Barmer Klinkerplattenwerk, ab 1936 Klinker- und Ziegelwerke Uhlenbruch, ab 1947

Heßlinghauser Klinker- und Ziegelwerke; **G**: Schwemm- und Verwitterungslehme sowie vor allem oberdevonische und oberkarbonische Silt- und Tonsteine. Die ausgedehnte, dreiteilige Grube erschloß eine fossilführende Schichtserie von Oberdevon über Unterkarbon bis zum Unteren (flözleeren) Oberkarbon; liegende und hangende Grenzsichten des Unterkarbon waren durch das Ennepetal-Störungssystem unterdrückt. Ausführliche geologische Beschreibung der ehemaligen Ziegeleigrube durch Sauer 1975; **H**: Erd- und Bauschutt-Deponie der Fa. Heintke.

- N 4**: **L**: E'Schmiedestr., N'Eichenhofer Weg, R 87,4/H 87,2; **Z**: 1906 bis 1970; **F**: ab ca. 1910 A. O. Frielinghaus, zuletzt Dr. Becker; **G**: Tonsteine des mittleren Flözleeren (Zone der Grauwacken); Oberkarbon. Profil- und Fossil-Beschreibungen durch Leggewie & Schönefeld 1957, Boy & Bandel 1973, Brauckmann & Hahn 1978; **H**: Grube verfüllt, z. T. überbaut.
- L 1**: **L**: S'Leibuschstr., NW'Dieckerhoffstr., R 86,7/H 82,7; **Z**: 1889 bis ? 1914/18; **F**: Th. Goost; **G**: Siltsteine der Oberen Honseler Schichten (Mitteldevon) und mächtige lehmi-ge Verwitterungsbildungen. Geologische Beschreibung in P. & H. 1924, S. 130; **H**: z. T. verfüllt, Wohnsiedlung und Spielplatz.
- L 2**: **L**: S'Schwelmer Str., ca. 300 m E'Einmündung Pülsöhde, R 88,3/H 83,1; **Z**: 1899 bis ? 1930; **F**: J. Jäger; **G**: vgl. L1, geologische Beschreibung in P. & H. 1924, S. 107 f.; **H**: Fabrikgelände, bergseitige Grubenböschung noch vorhanden.
- L 3**: **L**: S'Schwelmer Str., Grenzhöhe, R 88,9/H 83,3; **Z**: 1898 bis 1914; **F**: Harkortsche Ziegelei; **G**: vgl. L1, s. P. & H. 1924, S. 108 und Kürten 1962; **H**: Wohnbebauung.
- R 1**: **L**: NE'Nibelungenstr., R 84,4/H 77,5; **Z**: 1906 bis 1982; **F**: Ronsdorfer Ziegelwerke; **G**: Siltsteine der Brandenburg-Schichten (Mitteldevon); **H**: Fabrikgelände (Kabelwerke Reinshagen), nördliche Anschnittsböschung (Felswand) noch vorhanden und zugänglich.

Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Angaben über weitere Ziegelei-Standorte werden vom Verfasser gerne entgegengenommen.

## Literatur

- BOY, J. A. & BANDEL, K. (1973): *Bruktererpeton fiebigi* n. gen., n. sp. (Amphibia: Gephyroste- gida), der erste Tetrapode aus dem rheinisch-westfälischen Karbon (Namur B; W.-Deutschland). – Palaeontographica, A **145**: 39–77, Abb. 1–19, Taf. 7–8; Stuttgart.
- BRAUCKMANN, C. & HAHN, G. (1978): Ein neuer Palaeodictyopteren-Fund aus dem west- deutschen Namurium. – Paläont. Z., **52** (1/2): 13–18, Abb. 1; Stuttgart.
- FUCHS, A. & PAECKELMANN, W. (1928; 2. Aufl. 1979): Erläuterungen zu Blatt 4709 Wup- pertal-Barmen. – Geol. Kt. Nordrh.-Westf. 1: 25 000, **4709**: I–VII, 1–96, Abb. 1–6, Tab. 1, Taf. 1; Krefeld.
- KÜRTE N, W. v. (1962): Der Schwelmer Erzbergbau. – Beitr. Heimatkd. Stadt Schwelm u. ihrer Umgebung, n. F., **12**: 16–28, Abb. 1–5; Schwelm.
- LEGGEWIE, W. & SCHÖNEFELD, W. (1957): Der marine Horizont mit *Reticuloceras bilingue* SALTER in der Ziegelei Schmiedestraße in Wuppertal-Nächstebreck. – Bergb-Rdsch., **9**: 662–663; Bochum.
- PAECKELMANN, W. (1928; 2. Aufl. 1979): Erläuterungen zu Blatt 4708 Wuppertal-Elberfeld. – Geol. Kt. Nordrh.-Westf. 1: 25 000, **4708**: I–VI, 1–91, Abb. 1–5, Tab. 1–3, Taf. 1; Krefeld.
- PAECKELMANN, W. & HAMACHER, K. (1924): Geologisches Wanderbuch für den Berg- ischen Industriebezirk. – 1–198, Abb. 1–12, Taf. 1–9; Frankfurt am Main (Verlag Mor- ritz Diesterweg).

- SAUER, E. (1975): Die Ziegelei-Grube Uhlenbruch in Wuppertal-Nächstebreck – ein geologischer Nachruf. – Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal, **28**: 80–91, Abb. 1–3; Wuppertal.
- SCHMIDT, H. (1909): Beiträge zur Kenntnis des Elberfelder Devon. – Jber. naturwiss. Ver. Elberfeld, **12**: 37–64, 1 Tab., Taf. 1–3; Elberfeld.

Anschrift des Verfassers:

Dr. ERNST SAUER, Zillertaler Straße 27, D-5600 Wuppertal 12.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer Ernst

Artikel/Article: [Die ehemaligen Ziegeleien in Wuppertal 125-133](#)